

Die Kreuzkapelle auf der Schärddinger Bundesstraße

Das Bild.

Das Stift Wilhering wurde oftmals in den vergangenen Jahrhunderten von Künstlern in Gemälden, Zeichnungen und Stichen dargestellt und einige haben auch die Landschaft, die das Stift umgab, verewigt. Ein besonders schönes Bild wurde von Ignaz Rode im Jahr 1850 als Aquarell geschaffen, das bei einer Ausstellung im Schlossmuseum im Jahr 2000 zu sehen war.

Ignaz Rode hat sich einen ganz besonderen Blickwinkel auf das Stift vom Mühlviertel aus gewählt. Man kann seinen Werkplatz relativ genau ermitteln, weil das Dach des Hofrichterhauses (nunmehr Musikschule) mitten im engen Sichtwinkel zwischen dem Kirchturm und der Aulakuppel des Stiftes erscheint. Die lange Außenmauer der Stiftumschließung ist nicht wie auf sonstigen Abbildungen die zur Donau parallele, sondern die vom Sägewerk zur Donau hinablaufende. Der Künstler zeigt uns nicht nur das Stift von ungewohnter Seite, sondern auch den ganzen Landschaftsbogen von Ottensheim über Ufer, das Pumperhölzl, die Abrahamsleiten, die Höf bis zum Wilheringer Ortsende im Osten. Im Vordergrund des Bildes liegt reich gestaltet das Mühlviertler Donauufer, im Mittelbereich die Donau mit einem Dampfschiff und einigen Flößen. Das eigentliche Bildthema, Wilhering und Ottensheim, zeigt sich erst im oberen Bilddrittel. Ganz im Hintergrund ist der Donaubogen bis Aschach zu sehen, von den dortigen Hügeln grüßt die Burg Schauenberg. Unser Ortsteil Ufer ist eine Wiesenlandschaft, von ihr führt ein Fahrweg etwa im Linienzug der heutigen Bundesstraße zu den Gebäuden des Stiftes, vorbei an einem Ackerfeld, das heute unseren Friedhof trägt.

An diesem Weg steht weithin sichtbar eine sehr hohe Kapelle mit weißen Mauern und rotem Dach. Ihre Darstellung auf dem Bild des Künstlers Rode ist wohl die einzige, die aus früherer Zeit erhalten blieb, bevor die Kapelle 1935 im Zuge der Verbreiterung der „Schärddinger Bundesstraße“ weggerissen wurde. Geblieben sind noch einige Schriftstücke aus 1935/36 und die wertvollen Figuren, ein überlebensgroßes Kreuzbild mit Maria und Johannes, die immer noch an ihrem provisorischen Aufbewahrungsort im Kreuzgang des Stiftes zu bewundern sind.

Die alte Kapelle.

Vom Stiftsarchivar P. Dr. Benno Hofer stammt handgeschrieben die Notiz, dass die Kapelle von Abt Capar II. Orlacher (1638 – 1669) errichtet wurde, der an dieser Stelle von seinem Pferd abgeworfen worden war. Im Lauf der Zeit haben die Statuen und das Gebäude sehr gelitten. Eine fromme alte Jungfrau, Tochter des Hofrichters Braun, hat 1886 testamentarisch 200 Gulden zur Reparatur vermacht. Dieser Wille wurde im selben Jahr ausgeführt.

Die restaurierte Kapelle, ein denkmalgeschütztes Kulturgut, musste der Begradigung der „Schärddinger Bundesstraße“ weichen. Sie stand nämlich mitten auf der heutigen rechten Fahrbahn (Richtung Linz) auf Höhe des östlichen Endes des Friedhofparkplatzes. Der an diesen anschließende ebene Grünstreifen, die hohe Esche (inzwischen von Waldreben befreit) und der Straßendurchlass sind Reste der alten Straße, die in einem kleinen Bogen die Kapelle umfahren hat.

Der Abriss.

Im 87. Jahresbericht 1996/97 des Stiftsgymnasiums erschien ein Beitrag von Herrn Wirtschaftsdirektor Prälat Gabriel Weinberger unter dem Titel **„Ein uneingelöstes Versprechen, der vergessene Bau der Kreuzkapelle an der Bundesstraße“**. Grundlage seines Berichtes ist ein „Straßenbauakt“, der als immer noch nicht abgeschlossen in der Zentralkanzlei aufliegt.

Am 4. und 5. Sept. 1935 fand in Wilhering eine Enteignungsverhandlung statt, von der OÖ. Landeshauptmannschaft angeordnet. Die Vertreter des Stiftes nahmen die Enteignung der Kapelle und ihres Grundstückes zur Kenntnis unter der **Bedingung einer Neuaufstellung** durch die Landeshauptmannschaft mit Beziehung des Denkmalamtes. *Die Kosten hat die Bundesstraßenverwaltung zu tragen.* Diese nahm die Bedingungen an mit dem Vermerk, *es wird diesen entsprochen werden.*

Tatsächlich wurde die Planungsphase für den Neubau der Kapelle eingeleitet. Im genannten Akt sind 2 Pläne vorhanden, die von Landesbeamten in Verbindung mit dem Denkmalamt erstellt wurden. Der eine zeigt im Maßstab 1:50 Ansicht und Grundriss der geplanten Wiedererrichtung (9. April 1936). Demnach war die Kapelle im Sockelbereich 7,26m lang, 2,82m breit. Die Gesamthöhe betrug 11,35m. Über dem Altar befand sich die Kreuzigungsgruppe, der Querbalken des Kreuzes war 6,65m über dem Boden.

Der zweite Plan ist ein Straßenbauplan der „Schärddinger Bundesstraße“ in diesem Bereich. Man sieht darin den alten und den neuen Straßenverlauf, den alten und den geplanten Kapellenstandort und die damaligen Friedhofsabmessungen, die für den heutigen Betrachter die Maßbezüge ermöglichen. Die neue Kapelle wäre 50m östlich des alten Standortes oberhalb der Straßenböschung auf der Abrahamsleiten errichtet

worden, erreichbar durch eine Stufenanlage. Wäre sie vertragsgemäß gebaut worden, wäre das Haus der Familie Winkler/Harand (Linzerstraße 21) heute an einem anderen Platz. Die geplante Kapelle stünde nämlich fast zur Hälfte innerhalb der östlichen Ecke des jetzigen Gebäudes.

Freilich wartet die provisorisch seit 1936 im Kreuzgang abgestellte Kreuzigungsgruppe immer noch auf die amtlich versprochene Kapelle, *wohl vergeblich*, wie Prälat Weinberger vermerkt.